

Viviane Hasler, Maren Gamper
Mélodies d'ailleurs

Carpe Diem Records





Claude Debussy (1862-1918)		Wolfgang Rihm (*1952)	
Ariettes oubliées		18. Ophelia sings Nr. III	4:25
1. C'est l'extase	2:57		
2. Il pleure dans mon cœur	2:40	Reynaldo Hahn (1874-1947)	
3. L'ombre des arbres	2:48	19. A Chloris	2:47
4. Paysages belges	3:35	20. Pholoé	1:49
5. Aquarelles I. Green	2:40	21. L'Énamourée	3:17
6. Aquarelles II. Spleen	2:31	22. Si mes vers avaient des ailes	2:15
		23. L'heure exquise	2:04
Wolfgang Rihm (*1952)		Total time	61:36
7. Ophelia sings Nr. I	2:06		
Ernest Chausson (1855-1899)		Viviane Hasler – soprano	
8. Apaisement op. 13 Nr. 1	2:01	Maren Gamper – piano	
9. Sérénade op. 13 Nr. 2	2:17		
10. L'aveu op. 13 Nr. 3	3:33		
11. La Cigale op. 13 Nr. 4	1:52		
12. Hébé op. 2 Nr. 6	3:18		
Wolfgang Rihm (*1952)			
13. Ophelia sings Nr. II	2:24		
Cécile Chaminade (1857-1944)			
14. Alleluia	1:48		
15. Ma première lettre	2:38		
16. La lune paresseuse	3:17		
17. Villanelle	2:22		



MÉLODIES D'AILLEURS

Das vorliegende Album vereint Lieblingslieder aus unserer über zehnjährigen Konzerttätigkeit und gibt damit einen sehr persönlichen Einblick in unser Schaffen. Im Lied zeigt sich die Fragilität der Musik, der Stimme. Kein Verstecken hinter Virtuosität oder Dramatik, sondern Reduktion auf die intime Besetzung des Duos, auf schlichte Gestik in der Musik. Der Ausdruck des Gefühls und der Stimmungen der einzelnen Stücke steht im Vordergrund, lässt auch Brüchigkeit zu, und gibt der Schönheit der Sprache Raum.

Der Titel *Méodies d'ailleurs* spielt mit der doppelten Bedeutung des Wortes *mélodie*, als Überbegriff für das Genre des französischen Liedes im 19. Jahrhundert, und in seiner wörtlichen Bedeutung Melodie. Diese «Lieder von damals» erzählen von vergangenen Zeiten. Als Interpretinnen klassischer Musik tragen wir Geschichten und Melodien aus früheren Epochen ins Heute, bringen Werke längst verstorbener Komponist:innen zum Klingen. Durch die Aufnahme dieses Albums halten die hier versammelten Lieder auch einen Moment unserer Leben fest, und werden uns Interpretinnen überdauern.

Es war uns ein Anliegen, neben der romantischen und impressionistischen Musik in ihren Facetten einen Bruch zu schaffen mittels zeitgenössischer Stücke. Wolfgang

Rihms Stücke bringen eine neue Ebene in Gestus, Sprache und natürlich im Charakter der Musik, sind aber ebenfalls sehr emotional. Sie lassen uns die älteren Werke neu hören. Dabei ist bemerkenswert, dass die neuste Musik die ältesten Texte verwendet: Während Debussy, Chausson, Chaminade und Hahn zu ihrer Zeit lebende Dichter:innen vertonten, setzt Rihm die originalen Shakespeare-Texte in Musik.

Die Texte der *Ariettes oubliées* stammen vom Paul Verlaine. Die Gedichte wurden 1874 veröffentlicht, als Verlaine im Gefängnis sass, weil er seinen Geliebten, den Dichter Arthur Rimbaud, angeschossen hatte. Claude Debussys Vertonung der Texte wurde 1888 veröffentlicht. Er widmete sie Marie-Blanche Vasnier, einer begabten Sopranistin und Frau seines Patrons, in die er heimlich verliebt war – so wird es zumindest vermutet: Sowohl die Texte als auch die Musik sind geprägt von den Erfahrungen der (unerfüllten) Liebe. Die Publikation löste 1888 aber kein grosses Echo aus. Erst 15 Jahre später, nachdem Debussy mit seiner Oper *Pelléas et Mélisande* grossen Erfolg erzielt hatte, wurden die Lieder neu gedruckt. Weil sich vor dem Erfolg fast niemand für seinen Liedzyklus interessiert hatte, nannte Debussy die Stücke nun *Ariettes oubliées* (vergessene Lieder).

Das erste Lied *C'est l'extase* beschreibt die *fatigue amoureuse* (wohl auch als Erschöpfung nach dem Sex zu verstehen), aber auch eine unbestimmtes Sehnsucht.

Il pleure dans mon cœur drückt eine diffuse Traurigkeit aus. Das Klavier nimmt das Wortspiel *pleurer/pleuvoir* (weinen/regnen) auf und lässt einen stetigen Regen rieseln, unterbrochen einzig für den Moment, in dem die Erzählerin realisiert, dass es gar keinen Grund für ihren Schmerz gibt.

Das anschließende Lied *L'ombre des arbres* zeichnet eine düstere Stimmung: Das verschwindende Spiegelbild der Bäume im Wasser steht als Sinnbild für die «ertrunkene» Hoffnung.

Paysages belges beschreibt eine Jahrmarktszene, inspiriert durch eine Reise, die Verlaine mit Rimbaud nach Belgien unternahm. Es ist das lebendigste Stück des Zyklus und beschreibt den Schwindel eines sich immer schneller drehenden Karussells, gut hörbar im schnellen Klavierpart. Doch hinter der ausgelassenen Festtagsstimmung lauert bereits wieder die Traurigkeit, die Kirchenglocke erklingt, die rauschende Gesellschaft zerstreut sich, als es eindunkelt.

Green ist eine zarte, zerbrechliche Schilderung der Liebe. Die rhythmische Verschachtelung erzeugt ein Gefühl der

Instabilität, des Diffusen. Als die beiden Liebenden am Ende einschlafen, kommen Stimme und Klavier aber zur Ruhe.

Spleen bezeichnet eine für den damaligen Zeitgeist zentrale Stimmung: Ein diffuses Gefühl des Unwohlseins, der Schwäche, des Leidens, auch *ennui* oder *esprit bleu* genannt, typisch für *la Fin de Siècle*. Dieser Stimmung begegnet man in den Liedern wiederholt. Das Lied *Spleen* beginnt mit einer zunächst einstimmigen Melodie im Klavier, danach setzt die Singstimme fast sprechend ein, unbegleitet, auf einem Ton. Doch schon bald entwickelt sich eine Dramatik und Zerrissenheit, Ausdruck der Angst, vom Geliebten verlassen zu werden. Mit dem kaum noch hörbaren Seufzer *Hélas!* (Ach!) endet der Zyklus.

Die verträumt-romantische Klangwelt wird gebrochen mit den ins Programm eingefügten Ophelia-Liedern von Wolfgang Rihm (*1952 in Karlsruhe), einem der renommiertesten zeitgenössischen Komponisten. Rihms umfangreiches kompositorisches Werk umfasst auch zahlreiche Stücke für Stimme.

Sein Zyklus *Ophelia sings I-III* (2012) zeugt von seinem tiefen Verständnis für die Singstimme: Die Partie ist technisch sehr anspruchsvoll, erfordert schnelle Wechsel in Lage, Dynamik und Gestus und umfasst einen weiten Ambitus, behält aber trotzdem immer eine gesangliche

Linie und lyrische Ausdruckskraft. Zum Klavierpart gehören auch gesprochene Einwüfe.

Rihm vertonte die originalen Shakespeare-Texte, die die Zerrissenheit von Ophelia zeigen, die an Hamlets Verhalten zerbricht und im Wahnsinn endet. Die drei Lieder erscheinen auf unserem Album nicht in der ursprünglich vorgesehenen Reihenfolge, sondern sind eingebettet als Übergänge zwischen den romantischen bzw. impressionistischen Lied-Blöcken, wobei wir auf stimmige Übergänge geachtet haben (z.B.: Nr. I endet mit Motiv c“-h“ in der Singstimme, das anschliessende Lied *Apaisement* beginnt mit c“-h“ in der Klavierstimme).

Ernest Chausson (1855-1899) war Komponist und Pianist. In seinem Salon in Paris trafen sich viele Künstler:innen, darunter Debussy, den Chausson auch finanziell unterstützte. Er hat eine ganz eigene Klangsprache entwickelt. Seine Lieder sind schlichter, weniger dicht als die Kompositionen Debussys. Wie aus seinen überlieferten Tagebüchern hervorgeht, war Chausson zeitlebens sehr in sich gekehrt und hatte grosse Selbstzweifel. Sein Gesamtwerk ist nicht sehr umfangreich, wobei Lieder in seinem Schaffen einen wichtigen Platz einnehmen. Dies mag auch daran liegen, dass er bereits mit 44 Jahren verstarb, als er mit dem Fahrrad gegen eine Wand prallte. Es konnte nie ganz geklärt werden, ob es dabei um einen Unfall oder um Selbstmord handelte.

Die vier Lieder des op. 13 komponierte Chausson 1885-87. *Apaisement* nach Verlaine ist ganz schlicht gehalten. Zu einem Seufzermotiv im Klavier beschreibt die eher tief gehaltene Singstimme eine träumerische Stimmung, um sich erst zum Ende in die Höhe zu schwingen („c'est l'heure exquise“).

In *Sérénade* kommt Chaussons ganz eigene Harmonik gut zum Ausdruck: Das Stück kippt hin und her zwischen erweiterten E-Dur- und F-Dur-Klängen.

L'Aveu ist ein (Liebes-)Geständnis, jedoch in mysteriöser Stimmung gehalten, zwischen getragenen und fliessenderen Passagen wechselnd. Den Abschluss des Zyklus bildet das lebhaftes *Cigale*, eine Hymne an die Zikade, die von den Musen geehrt wird und von Zeus unsterblich gemacht wurde.

Ebenfalls einen Bezug zur griechischen Mythologie weist das Lied *Hébé* auf, welches wir dem Zyklus hinzugefügt haben: Hébé ist die Kind-Göttin, die den Nektar der ewigen Jugend ausschenkt. Das Lied berührt durch seine schlichte, melancholische Weise.

Cécile Chaminade (1857 – 1944) schrieb neben einigen Werken für grössere Besetzungen vor allem viele Stücke für Klavier solo sowie über hundert Lieder. Sie war selbst eine erfolgreiche Pianistin, was man dem Klavierpart

der Lieder auch anmerkt. Ihre Lieder sind wunderschöne Miniaturen, mal verspielt und sprudelnd vor Energie, dann wieder sehr intim und nachdenklich.

Es ist ihrem Pariser Nachbarn Georges Bizet zu verdanken, dass die 8jährige Cécile Kompositionsunterricht erhielt. Gegen ein Studium am Konservatorium setzt sich Céciles Vater später zwar durch, da „unschicklich“ für eine Frau, kann damit die Karriere seiner Tochter aber nicht stoppen. Sie hat bereits zu Lebzeiten grossen Erfolg, vor allem aber in England und den USA. Dies ist ungewöhnlich, wurden Komponistinnen doch damals viele Steine in den Weg gelegt, so dass sich nicht wenige entschieden, ihre Werke unter männliche Pseudonym zu publizieren.

Alleluia beschreibt den Frühling, und bezieht sich dabei auch auf eine erneut erwachende Liebe. Das kurze, überschwengliche Stück endet mit dem Ratschlag, dass wir uns unsere Liebe(n) bewahren sollen, um unsere (innere?) Jugend zu bewahren.

In *Ma première lettre* findet die Erzählerin einen Brief in einer Kinderhandschrift - und realisiert, dass sie den Brief selber geschrieben haben muss. Sie kann sich jedoch trotz Anstrengung nicht daran erinnern. Dieses Vergessen stimmt sie nachdenklich: Wird man eines Tages auch seinen ersten Liebesbrief vergessen?

La lune paresseuse vertont eine nächtliche Szene als Ode an den Mond, der sich zuerst noch hinter Wolken versteckt, und zeigt dabei eine Palette an Klangfarben.

Eine deutlich andere Stimmung begegnet uns in *Villanelle*: Das Erntedankfest steht an, es wird getanzt bis in den Morgen.

Die Lieder von Reynaldo Hahn (1874 – 1947) ergreifen durch ihre musikalische Schlichtheit und kreieren eine zauberhafte Stimmung. Der Komponist wurde in Caracas, Venezuela, geboren, zog später nach Paris, wo er studierte und wirkte, neben seiner kompositorischen Tätigkeit auch als Musikkritiker und Dirigent. Er komponierte viel für Stimme, sei es in Opern, Operetten, in geistlicher Vokalmusik oder in seinen Liedern.

A Chloris gehört zu den bekannteren Stücken Hahns. Es erzählt von hoffnungsvoller Liebe. *Pholoé* handelt von einem eher ungewohnten Thema: Dem Altern. Die Erzählerin spricht zu Pholoé und erinnert diese daran, dass Feste vergehen, dass sich unweigerlich Silber durch unser Haar ziehen wird, das Rot unserer Lippen verblassen wird.

Si mes vers avaient des ailes auf einen Text von Victor Hugo schrieb Hahn bereits mit 13 Jahren. Wie *L'Énamourée* wurde es 1896 in einer ersten Liedsammlung

veröffentlicht. Während *Si mes vers* schlicht und innig gehalten ist, zeigt *L'Énamourée* einen fast schon opernhafte Gestus.

Den Abschluss bildet das zauberhaft schlichte Lied *L'heure exquise*. Der Text, ein Gedicht ohne Titel von Verlaine, erscheint auf diesem Album bereits in der zweiten Vertonung (nach Chaussons *Apaisement*). Damit schliesst sich der Bogen zu den ebenfalls aus Verlaines Feder stammenden *Ariettes oubliées*.



MÉLODIES D'AILLEURS

This album brings together favourite songs from our more than ten years of concert activity and thus provides a very personal insight into our work. The fragility of the music, of the voice, becomes apparent in the Lied. No hiding behind virtuosity or drama, but reduction to the intimate line-up of the duo, to simple musical gestures. The expression of the feelings and moods of the individual pieces takes center stage, allowing for vulnerability and giving room to the beauty of the language.

The title *Mémoires d'ailleurs* plays with the double meaning of the word *mélodie*, as an umbrella term for the genre of French song in the 19th century, and in its literal meaning melody. These “songs of yesteryear” tell of times gone by. As interpreters of classical music, we bring stories and melodies from earlier eras into the present day, bringing works by long-dead composers to life. By recording this album, the songs collected here also capture a moment in our lives and will outlast us performers.

It was important to us to create a contrast alongside the romantic and impressionist music by incorporating contemporary pieces. Wolfgang Rihm's pieces bring a new level in gesture, language and of course in the character of the music, yet they are also highly emotional. They allow us to hear the older works in a new way. It is remarkable

that the newest music uses the oldest texts: While Debussy, Chausson, Chaminade and Hahn set poets living in their time to music, Rihm used the original Shakespeare texts.

The texts of the *Ariettes oubliées* were written by Paul Verlaine. The poems were published in 1874, when Verlaine was in prison for shooting at his lover, the poet Arthur Rimbaud. Claude Debussy's setting of the texts was published in 1888. He dedicated them to Marie-Blanche Vasnier, the wife of his patron and a talented soprano, with whom he was secretly in love - or so it is assumed: both the texts and the music are characterized by the experiences of (unfulfilled) love.

However, the publication of the score in 1888 did not generate much response. It was not until 15 years later, after Debussy had achieved great success with his opera *Pelléas et Mélisande*, that the songs were reprinted. Because almost nobody had shown interest in the song cycle before this success, Debussy now called the pieces *Ariettes oubliées* (forgotten songs).

The first song, *C'est l'extase*, describes the *fatigue amoureuse* (probably also to be understood as exhaustion after sex), but also an indefinite longing.

Il pleure dans mon cœur expresses a diffuse sadness. The piano takes up the play on words *pleurer/pleuvoir* (to cry/to rain) and lets a steady rain trickle down, interrupted only

for the moment when the narrator realizes that there is no reason for her pain.

The following song, *L'ombre des arbres*, paints a gloomy picture: the disappearing reflection of the trees in the water symbolizes “drowned” hope.

Paysages belges describes a fairground scene inspired by a trip Verlaine and Rimbaud took to Belgium. It is the liveliest piece in the cycle and describes the dizziness of a carousel spinning faster and faster, clearly audible in the fast-paced piano part. But behind the exuberant festive mood, sadness is already lurking again, the church bell rings and the lively company disperses as dusk falls.

Green is a tender, fragile depiction of love. The rhythmic interweaving creates a feeling of instability, of diffuseness. When the two lovers fall asleep at the end, however, the voice and piano come to rest.

Spleen describes a mood that was central to the zeitgeist of the time: a diffuse feeling of discomfort, weakness and suffering, also known as *ennui* or *esprit bleu*, typical of *la fin de siècle*. We encounter this mood repeatedly in the songs. *Spleen* begins with an initially monophonic melody in the piano, after which the singing voice enters almost speaking, unaccompanied, on one note. However, a dramatic and torn quality soon develops, expressing the

fear of being abandoned by the beloved. The cycle ends with the barely audible sigh *Hélas!* (Alas!).

The dreamy, romantic soundscape is disrupted by the Ophelia songs by Wolfgang Rihm (*1952 in Karlsruhe), one of the most renowned contemporary composers. Rihm's extensive compositional oeuvre also includes numerous pieces for voice. His cycle *Ophelia sings I-III* (2012) testifies to his deep understanding of the singing voice: The part is technically very demanding, requires rapid changes in register, dynamics and gesture, covering a broad range, yet always maintaining a vocal line and lyrical expressiveness. The piano part also includes spoken interjections.

Rihm set the original Shakespeare texts to music, which show Ophelia's inner turmoil as she is broken by Hamlet's behaviour and ends in madness. The three songs do not appear on our album in the order originally intended, but are embedded as transitions between the romantic resp. impressionist song blocks, whereby we have paid attention to harmonious transitions (e.g. No. I ends with motif c''-b' in the voice part, the subsequent song *Apaisement* begins with c'''-b'' in the piano part).

Ernest Chausson (1855-1899) was a composer and pianist. Many artists met in his salon in Paris, including Debussy, whom Chausson also supported financially. He developed

his very own musical language. His songs are simpler, less dense than Debussy's compositions. As can be seen from his surviving diaries, Chausson was very introverted throughout his life and had great self-doubt. While his oeuvre is not very extensive, songs occupy an important place in it. This may also be due to the fact that he died at the age of 44 when he crashed his bicycle into a wall. It has never been fully clarified whether this was an accident or suicide.

Chausson composed the four songs of op.13 in 1885-87: *Apaisement* after Verlaine is kept quite simple. To a sighing motif in the piano, the rather low voice describes a dreamy mood, only to soar upwards towards the end (*c'est l'heure exquise*).

In *Sérénade*, Chausson's very own harmonic language is expressed well: the piece toggles back and forth between extended E major and F major sounds.

L'Aveu is a (love) confession, but in a mysterious mood, alternating between sustained and more flowing passages.

The cycle concludes with the lively *Cigale*, a hymn to the cicada, which is honoured by the muses and was made immortal by Zeus.

The song *Hébé*, which we have added to the cycle, also has a reference to Greek mythology: Hébé is the child-goddess who pours out the nectar of eternal youth. The song is moving in its simple, melancholy way.

In addition to several works for larger ensembles, Cécile Chaminade (1857 - 1944) wrote many pieces for solo piano and over a hundred songs. She was a successful pianist herself, which is evident in the piano part of the songs. Her songs are beautiful miniatures, sometimes playful and bubbling with energy, then again very intimate and thoughtful.

Thanks to her Parisian neighbour Georges Bizet, the 8-year-old Cécile received composition lessons. Although Cécile's father later opposed her studying at the conservatory because it was "unseemly" for a woman, he was unable to stop his daughter's career. She enjoyed great success during her lifetime, particularly in England and the USA. This is unusual, as many obstacles were placed in the way of female composers at the time, so that quite a few decided to publish their works under male pseudonyms.

Alleluia describes spring and also refers to a reawakening of love. The short, exuberant piece ends with the advice that we should keep our love(s) in order to preserve our (inner?) youth.

In *Ma première lettre*, the narrator finds a letter in a child's handwriting - and realizes that she must have written the letter herself. However, despite her best efforts, she cannot remember it. This forgetfulness makes her wonder: will she one day forget her first love letter?

La lune paresseuse sets a nocturnal scene to music as an ode to the moon, which is initially hidden behind clouds. The song displays a variety of tonal colours.

We encounter a distinctly different mood in *Villanelle*: the harvest festival is coming up and people dance until the morning.

The songs by Reynaldo Hahn (1874 - 1947) captivate with their musical simplicity and create a magical atmosphere. The composer was born in Caracas, Venezuela, later moved to Paris, where he studied and worked as a music critic and conductor in addition to his compositional activities. He composed a lot for voice, whether in operas, operettas, sacred vocal music or in his songs.

A Chloris is one of Hahn's better-known pieces. It tells of hopeful love.

Pholoé deals with a rather unusual subject: ageing. The narrator speaks to Pholoé and reminds her that festivities

will pass, that silver will inevitably streak our hair, that the red of our lips will fade.

Si mes vers avaient des ailes, based on a text by Victor Hugo, was written by Hahn at the age of 13. Like *L'Énamourée*, it was published in a first collection of songs in 1896. While *Si mes vers* is kept simple and intimate, *L'Énamourée* reveals an almost operatic gesture.

The final song is the enchantingly simple *L'heure exquise*. The text, an untitled poem by Verlaine, appears on this album in its second setting (after Chausson's *Apaisement*). This closes the loop to the *Ariettes oubliées*, also written by Verlaine.

Claude Debussy
Ariettes oubliées
Text: Paul Verlaine

1. C'est l'extase

C'est l'extase langoureuse,
C'est la fatigue amoureuse,
C'est tous les frissons des bois
Parmi l'étreinte des brises,
C'est vers les ramures grises
Le chœur des petites voix.

O le frêle et frais murmure!
Cela gazouille et susurre,
Cela ressemble au cri doux
Que l'herbe agitée expire...
Tu dirais, sous l'eau qui vire,
Le roulis sourd des cailloux.

Cette âme qui se lamente
En cette plainte dormante
C'est la nôtre, n'est-ce pas?
La mienne, dis, et la tienne,
Dont s'exhale l'humble antienne
Par ce tiède soir, tout bas?

1. Es ist Ekstase

Es ist die schmachtende Ekstase,
es ist die Liebesmüdigkeit,
alle Schauer der Wälder
Unter der Umarmung der Brisen,
Da ist bei den grauen Zweigen
Der Chor der leisen Stimmen.

O das zarte, frische Gemurmel!
Es zwitschert und flüstert,
Es klingt wie ein süßer Schrei
Den das bewegte Gras aushaucht...
Du würdest sagen, unter dem fließenden Wasser,
Es sei das dumpfe Rollen der Kieselsteine.

Diese Seele, die wehklagt
In dieser schläfrigen Klage
Es ist die unsere, nicht wahr?
Die Meine, sag, und die deine,
Deren demütige Litanei erklingt
An diesem lauen Abend, ganz leise?

2. Il pleure dans mon cœur

Il pleure dans mon cœur
Comme il pleut sur la ville;
Quelle est cette langueur
Qui pénètre mon cœur?

Ô bruit doux de la pluie,
Par terre et sur les toits!
Pour un cœur qui s'ennuie,
Ô le bruit de la pluie!

Il pleure sans raison
Dans ce cœur qui s'écoeure.
Quoi! nulle trahison? ...
Ce deuil est sans raison.

C'est bien la pire peine,
De ne savoir pourquoi,
Sans amour et sans haine,
Mon cœur a tant de peine!

2. Es weint in meinem Herzen

Es weint in meinem Herzen
Wie es auf die Stadt regnet;
Was ist das für eine Sehnsucht
Die mein Herz durchdringt?

O süßes Rauschen des Regens,
Auf dem Boden und den Dächern!
Für ein kummervolles Herz,
O das Geräusch des Regens!

Es weint ohne Grund
In diesem entmutigten Herzen.
Was! kein Verrat? ...
Diese Trauer ist ohne Grund.

Das ist sicher der schlimmste Schmerz,
Nicht zu wissen, warum,
Ohne Liebe und ohne Hass,
Mein Herz schmerzt so sehr!

3. L'ombre des arbres

L'ombre des arbres dans la rivière embrumée
Meurt comme de la fumée,
Tandis qu'en l'air, parmi les ramures réelles,
Se plaignent les tourterelles.

Combien, ô voyageur, ce paysage blême
Te mira blême toi-même,
Et que tristes pleuraient dans les hautes
feuillées,
Tes espérances noyées.

4. Paysages belges: Chevaux de bois

Tournez, tournez, bons chevaux de bois,
Tournez cent tours, tournez mille tours,
Tournez souvent et tournez toujours,
Tournez, tournez au son des hautbois.

L'enfant tout rouge et la mère blanche,
Le gars en noir et la fille en rose,
L'une à la chose et l'autre à la pose,
Chacun se paie un sou de dimanche.

3. Der Schatten der Bäume

Der Schatten der Bäume im nebligen Fluss
Stirbt wie Rauch,
Während in der Luft zwischen den realen Geästen
die Turteltauben klagen

Wie sehr, o Reisender, durchleuchtete dich diese bleiche
Landschaft
Bleich du selber,
Und wie traurig weinten in den hohen Blättern,
Deine ertrunkenen Hoffnungen.

4. Belgische Landschaft: Pferdekarrussell

Dreht euch, dreht euch, ihr guten Holzpferde,
Dreht hundert Runden, dreht tausend Runden,
Dreht euch oft und dreht euch immer,
Dreht, dreht zum Klang der Oboen.

Das Kind ganz rot und die Mutter bleich,
Der Bursche in Schwarz und das Mädchen in Rosa,
Der eine bei der Sache, der andere in Pose,
Jeder gibt einen Sonntagspfennig aus.

Tournez, tournez, chevaux de leur cœur,
Tandis qu'autour de tous vos tournois
Clignote l'œil du filou sournois,
Tournez au son du piston vainqueur!

C'est étonnant comme ça vous soûle
D'aller ainsi dans ce cirque bête
Rien dans le ventre et mal dans la tête,
Du mal en masse et du bien en foule.
[...]

Tournez, dadas, sans qu'il soit besoin
D'user jamais de nuls éperons
Pour commander à vos galops ronds
Tournez, tournez, sans espoir de foin.

Et dépêchez, chevaux de leur âme
Déjà voici que sonne à la soupe
La nuit qui tombe et chasse la troupe
De gais buveurs que leur soif affame.

Tournez, tournez! Le ciel en velours
D'astres en or se vêt lentement.
L'église tinte un glas tristement.
Tournez au son joyeux des tambours!

Dreht euch, dreht euch, ihr Pferde ihres Herzens,
Während um alle eure Turniere herum
Das Auge des hinterlistigen Gauners blinkt,
Dreht euch zum Klang des siegreichen Kornetts!

Es ist erstaunlich, wie euch das trunken macht
So durch diesen törichten Zirkus zu gehen
Nichts im Bauch und Kopfschmerzen,
Schlechtes in Massen und Gutes in Scharen.
[...]

Dreht euch, Steckenpferde, ohne dass es nötig ist
Irgendwelche Sporen zu benutzen
Um eurem Galopp im Kreis zu befehlen
Dreht, dreht, ohne Hoffnung auf Heu.

Und beeilt euch, ihr Pferde ihrer Seele
Schon klingelt es zur Suppe
Die Nacht bricht herein und vertreibt die Truppe
Der fröhlichen Trinker, von ihrem Durst hungrig gemacht.

Dreht, dreht! Der samtene Himmel
Kleidet sich langsam mit goldenen Sternen.
Von der Kirche läutet eine traurige Totenglocke.
Dreht euch zum fröhlichen Klang der Trommeln!

5. Aquarelles – I. Green

Voici des fruits, des fleurs, des feuilles et des branches
Et puis voici mon cœur qui ne bat que pour vous.
Ne le déchirez pas avec vos deux mains blanches
Et qu'à vos yeux si beaux l'humble présent soit doux.

J'arrive tout couvert encore de rosée
Que le vent du matin vient glacer à mon front.
Souffrez que ma fatigue, à vos pieds reposée,
Rêve des chers instants qui la délasseront.

Sur votre jeune sein laissez rouler ma tête
Toute sonore encore de vos derniers baisers;
Laissez-la s'apaiser de la bonne tempête,
Et que je dorme un peu puisque vous reposez.

5. Aquarelle – I. Grün

Hier sind Früchte, Blumen, Blätter und Zweige
Und hier ist mein Herz, das nur für Euch schlägt.
Zerreißt es nicht mit Euren beiden weißen Händen
Und in Euren Augen, die so schön sind,
soll das bescheidene Geschenk süß sein.

Ich komme ganz bedeckt noch vom Tau
Den der Morgenwind auf meiner Stirn gefrieren lässt.
Erlaubt, dass meine Müdigkeit, die an Euren Füßen ruht,
Von teuren Augenblicken träumt und sich entspannt.

Lasst an Eurer jungen Brust meinen Kopf ruhen
Noch ganz erfüllt von Eurem letzten Kuss;
Lasst ihn sich nach dem guten Sturm besänftigen,
Und lasst mich ein wenig schlafen, da Ihr ruht.

6. Aquarelles – II. Spleen

Les roses étaient toutes rouges
Et les lierres étaient tout noirs.
Chère, pour peu que tu te bouges
Renaissent tous mes désespoirs.
Le ciel était trop bleu, trop tendre,
La mer trop verte et l'air trop doux.
Je crains toujours, - ce qu'est d'attendre -
Quelque fuite atroce de vous.
Du houx à la feuille vernie
Et du luisant buis je suis las,
Et de la campagne infinie
Et de tout, fors de vous, hélas!

6. Aquarelle – II. Spleen

Die Rosen waren ganz rot
Und das Efeu war ganz schwarz.
Liebste, wenn du dich nur bewegst
werden alle meine Verzweiflungen erneuert.
Der Himmel war zu blau, zu zart,
Das Meer zu grün und die Luft zu mild.
Ich fürchte immer, - was ist zu erwarten -
Eine grauenhafte Flucht von Euch.
Die Stechpalme mit dem lackierten Blatt
Und den glänzenden Buchsbaum bin ich leid,
Und die endlose Landschaft
Und alles, nur Euch nicht, ach!

7. Wolfgang Rihm

Ophelia sings I

Text: William Shakespeare (from Hamlet)

How should I your true love know
From another one?

By his cockle hat and staff,
And his sandal shoon.

(The Queen): *What imports this song?*

He is dead and gone.

Lady, he is dead and gone,

At his head the grass-green turf,
At his heels a stone. O, ho! O, ho!

(The Queen): *Nay, but -*

...mark: White his shroud
as the mountain snow...

Larded all with sweet flowers,

Which bewept to the grave did not go
With true-love showers.

(The King): *How do you...?*

Ophelia singt I

Wie soll ich deine wahre Liebe erkennen
Unter allen anderen?

An seinem Muschelhut und Stab
Und seinem Sandelschuh.

(Königin): *Was bedeutet dieses Lied?*

Er ist tot und weg.

Lady, er ist tot und weg,

Zu seinem Haupt die grasgrüne Grasnarbe
Zu seinen Fersen ein Stein, O, ho! O, ho!

(Königin): *Aber nein -*

... hört: Weiß sein Leichentuch wie der
Bergschnee...

Gespickt mit süßen Blumen,

Die unbeweint zum Grab gingen
Mit wahrer Liebe Schauer.

(Der König): *Wie kann man...?*

8. Ernest Chausson

Apaisement

Text: Paul Verlaine

La lune blanche
Luit dans les bois.
De chaque branche
Part une voix
Sous la ramée ...
Ô bien-aimée.

L' étang reflète,
Profond miroir,
La silhouette
Du saule noir
Ou le vent pleure ...
Rêvons, c'est l'heure.

Un vaste et tendre
Apaisement
Semble descendre
Du firmament
Que l'astre irise.
C'est l'heure exquise.

Zur Ruhe Kommen

Der weiße Mond
Scheint in den Wäldern.
Von jedem Ast
Geht eine Stimme aus
Unter dem Hain...
O Geliebte!

Der Teich reflektiert,
Ein tiefer Spiegel,
Die Silhouette
Der schwarzen Weide
Wo der Wind weint ...
Lass uns träumen, es ist die Stunde dazu.

Eine weites, zartes
Zur Ruhe Kommen
Scheint herabzusteigen
Vom Firmament
Das Gestirn schimmert.
Dies ist die köstliche Stunde.

9. Ernest Chausson: Sérénade

Text: Henri Cazalis alias Jean Lahor

Tes grands yeux doux semblent des îles
Qui nagent dans un lac d'azur;
Aux fraîcheurs de tes yeux tranquilles,
Fais-moi tranquille
Et fais-moi pur.
Ton corps a l'adorable enfance
Des clairs paradis de jadis;
Enveloppe-moi de silence,
Du silence argenté des lys.
Alanguï par les yeux tranquilles
des étoiles caressant l'air,
J'ai tant rêvé la paix des îles,
Sous un soir frissonnant et clair!

Serenade

Deine großen zarten Augen sehen aus wie Inseln
Die in einem azurblauen See schwimmen;
In der Kühle deiner ruhigen Augen,
Mach mich ruhig
Und mach mich rein.
Dein Körper hat die liebliche Kindheit
Der hellen Paradiese von einst;
Umhülle mich mit Stille,
Der silbernen Stille der Lilien.
Beruhigt von den stillen Augen
der Sterne, die die Luft streicheln,
Ich habe so sehr vom Frieden dieser Inseln geträumt,
An einem Abend, fröstelnd und klar!

10. Ernest Chausson: L'aveu

Text: Auguste de Villiers de L'Isle-Adam

J'ai perdu la forêt, la plaine,
Et les frais avrils d'autrefois.
Donne tes lèvres, leur haleine
Ce sera le souffle des bois.
J'ai perdu l'océan morose,
Son deuil, ses vagues, ses échos;
Dis-moi n'importe quelle chose,
Ce sera la rumeur des flots.

Lourd d'une tristesse royale
Mon front songe aux soleils enfuis.
Oh! cache-moi dans ton sein pâle!
Ce sera le calme des nuits.

Das Geständnis

Ich habe den Wald und die Ebene verloren,
Und die frischen Aprilmonate von andermal.
Gib deine Lippen, ihren Atem
Es wird der Atem des Waldes sein.
Ich habe das trübe Meer verloren,
Seine Trauer, seine Wellen, seine Echos;
Sag mir irgendwas,
Es wird das Rauschen der Wellen sein.

Schwer von königlicher Traurigkeit
Denkt meine Stirn an die entschwundenen Sonnen.
Oh, verbirg mich an deiner bleichen Brust!
Das wird die Ruhe der Nächte sein.

11. Ernest Chausson: La Cigale

Text: Charles-Marie-René Leconte de Lisle

Ô Cigale, née avec les beaux jours,
Sur les verts rameaux dès l'aube posée,
Contente de boire un peu de rosée,
Et telle qu'un roi, tu chantes toujours.

Innocente à tous, paisible et sans ruses,
Le gai laboureur, du chêne abrité,
T'écoute de loin annoncer l'été
Apollôn t'honore autant que les muses,
Et Zeus t'a donné l'Immortalité!
Salut, sage enfant de la Terre antique,
Dont le chant invite à clore les yeux,
Et qui, sous l'ardeur du soleil attique,
N'ayant chair ni sang, vis semblable aux Dieux.

Die Zikade

O Zikade, geboren mit den schönen Tagen,
Auf den grünen Zweigen, sobald der Morgen dämmert,
Bist du zufrieden, ein wenig Tau zu trinken,
Und wie ein König singst du immer.

Unschuldig an allem, friedlich und ohne List,
Der fröhliche Pflüger, geschützt unter der Eiche,
Hört dich aus der Ferne den Sommer verkünden.
Apollon ehrt dich ebenso wie die Musen,
Und Zeus gab dir die Unsterblichkeit!
Sei begrüßt, weises Kind der alten Erde,
dessen Gesang einlädt, die Augen zu schliessen,
Und das, unter der Glut der attischen Sonne,
Ohne Fleisch und Blut den Göttern gleich lebt.

12. Ernest Chausson: L'Hébé

Text: Louise Ackermann

Les yeux baissés, rougissante et candide,
Vers leur banquet quand Hébé s'avançait,
Les dieux charmés tendaient leur coupe vide,
Et de nectar l'enfant la remplissait.

Nous tous aussi, quand passe la jeunesse,
Nous lui tendons notre coupe à l'envi.
Quel est le vin qu'y verse la déesse?
Nous l'ignorons, il enivre et ravit.

Ayant souri dans sa grâce immortelle,
Hébé s'éloigne; on la rappelle en vain.
Longtemps encore sur la route éternelle,
Notre œil en pleurs suit l'échanson divin.

Hébé

Mit gesenktem Blick, errötend und arglos,
Zu ihrem Festmahl, als Hébé sich näherte,
Reichten die Götter verzückt ihren leeren Becher,
Und das Kind füllte ihn mit Nektar.

Auch wir alle, wenn die Jugend vorübergeht,
Wir reichen ihr den Becher nach Lust und Laune.
Welchen Wein gießt die Göttin hinein?
Wir wissen es nicht, aber er berauscht und entzückt.

Sie lächelt in ihrer unsterblichen Anmut,
Hébé entfernt sich; wir rufen sie vergebens zurück.
Noch lange auf dem ewigen Weg,
Folgt unser weinendes Auge dem göttlichen Mundschenk.

13. Wolfgang Rihm

Ophelia sings II

Text: William Shakespeare (from Hamlet)

Tomorrow is Saint Valentine's day,
All in the morning betime,
And I a maid at your window,
To be your Valentine.
Then up he rose, and donned his clothes,
And dugged the chamber door.
Let in the maid that out a maid
Never departed more.
(The king): *Pretty Ophelia-*
Indeed, I'll make an end
By Gis and by Saint Charity,
Alack, and fie, for shame!
Young men will do it, if they come to it.
By Cock, they are to blame.
Quoth she, "Before you tumbled me,
You promised me to wed."
He answers,
"So would I ha' done, by yonder sun,
An thou hadst not come to my bed."

Ophelia singt II

Morgen ist St.Valentins-Tag,
Ganz in der Früh zur Zeit,
Und ich eine Magd an deinem Fenster,
Um Euer Valentin zu sein.
Da erhob er sich, zog seine Kleider an,
und schloss die Kammertür auf.
Und ließ die Maid herein, die als Maid
Nicht mehr hinausging.
(Der König): *Hübsche Ophelia -*
In der Tat, ich mache ein Ende
Bei der Frau und bei der heiligen Nächstenliebe,
Ach, und pfui, wie schade!
Junge Männer werden es tun, wenn sie dazu kommen.
Beim Hahn, sie sind schuld.
Sie sprach: "Bevor du mich taumeln machtest,
versprachst du mich zu heiraten."
Er antwortet,
"Das hätt' ich auch getan, bei der Sonne dort,
wärst du nicht an mein Bett gekommen."

14. Cécile Chaminade: Ma première lettre

Text: Rosemonde Gérard

Hélas! que nous oublions vite ...
J'y songeais hier en trouvant
Une petite lettre écrite
Lorsque je n'étais qu'une enfant.

Je lus jusqu'à la signature
Sans ressentir le moindre émoi,
Sans reconnaître l'écriture,
Et sans voir qu'elle était de moi.

En vain je voulus la relire,
Me rappeler, faire un effort...
J'ai pu penser cela, l'écrire,
Mais le souvenir en est mort!

O la pauvre naïve lettre,
Écrite encore si gauchement...
Mais j'y songe, c'était peut-être
Ma première, un évènement!

Jadis à ma mère ravie
Je l'ai montrée en triomphant.
Est-il possible qu'on oublie
Sa première lettre d'enfant!

Mein erster Brief

Ach, wie schnell wir doch vergessen...
Ich dachte daran, als ich gestern fand
Einen kleiner Brief, geschrieben
Als ich noch ein Kind war.

Ich las bis zur Unterschrift
Ohne die geringste Aufregung zu empfinden,
Ohne die Handschrift zu erkennen,
Und ohne zu sehen, dass er von mir war.

Vergeblich wollte ich ihn noch einmal lesen,
Mich erinnern, mich anstrengen...
Ich konnte daran denken, die Schrift sehen,
Aber die Erinnerung daran ist tot!

O der arme, naïve Brief!
Noch so unbeholfen geschrieben...
Aber ich denke nach, es war vielleicht
Mein erster, ein Ereignis!

Einst meiner entzückten Mutter
habe ich ihn triumphierend vorgeführt.
Ist es möglich, dass man ihn vergisst
Seinen ersten Brief als Kind!

Et puis le temps vient où l'on aime,
Et l'on écrit... et puis un jour,
Un jour on l'oubliera de même,
Sa première lettre d'amour!

15. Cécile Chaminade: La lune paresseuse
Text: Charles de Bussy

Dans un rayon de crépuscule
S'endort la libellule;
Le rossignol s'est endormi
Sur la branche d'un chêne ami,

L'herbage est plein de lucioles,
Le ciel d'étoiles folles,
Et pourtant la lune qui luit
Laisse ses ombres à la nuit.

Mollement, lune, tu reposes
Sous des nuages roses...
Oh! la paresseuse, pourquoi
Te jouer de mon tendre émoi?

Toujours voilée à l'heure douce
Où, glissant sur la mousse,
Les cigales chantent moins fort,
Tu ne te montres pas encore!

Und dann kommt die Zeit, in der man liebt,
Und man schreibt darüber... und dann eines Tages,
Eines Tages wird man ihn auch vergessen,
Seinen ersten Liebesbrief!

Der träge Mond

In einem Strahl der Dämmerung
Schläft die Libelle ein;
Die Nachtigall ist eingeschlafen.
Auf dem Ast einer befreundeten Eiche,

Das Gras ist voll von Glühwürmchen,
Der Himmel voller verrückter Sterne,
Und doch leuchtet der Mond
Lässt seine Schatten der Nacht.

Träg, Mond, ruhst du
Hinter rosa Wolken.
Oh, du Faulpelz, warum
Spielst du mit meiner zärtlichen Aufregung?

Immer verhüllt in der süßen Stunde
Wo, über das Moos gleitend,
Die Zikaden leiser singen,
Zeigst du dich noch nicht!

Lève-toi! brillante et sereine,
Viens éclairer la plaine!
Lune d'argent, Lune au front blanc,
Illumine mon bras tremblant!

Frôle de ta lumière pure
L'or de ma chevelure:
Car c'est bientôt que va passer
Sur la route mon fiancé!

16. Cécile Chaminade: Villanelle
Text: Édouard Guinand

Le blé superbe est rentré;
Fête aux champs, fête au village.
Chaque fillette au corsage
Porte un bleuet azuré;
Fête aux champs, fête au village!

Les jeunes gens danseront
Ce soir dans la grande allée!
Sous la nuit étoilée,
Que de mains se chercheront
Ce soir, de soir dans la grande allée!

Erhebe dich! leuchtend und heiter,
Komm und erleuchte die Ebene!
Silberner Mond, Mond mit weißer Stirn,
Erleuchte meinen zitternden Arm!

Streife mit deinem reinen Licht
Das Gold meines Haares:
Denn bald wird er kommen
Auf der Straße, mein Bräutigam!

Villanelle

Der prächtige Weizen ist eingefahren;
Ein Fest auf dem Feld, ein Fest im Dorf.
Jedes Mädchen trägt am Mieder
Eine azurblaue Kornblume;
Ein Fest auf dem Feld, ein Fest im Dorf!

Die jungen Leute werden tanzen
Heute Abend in der großen Allee:
Und unter dem Sternenhimmel,
Wie viele Hände werden sich suchen
Heute Abend, in der großen Allee!

Ce soir! Dansez jusqu'au jour
Aux gais sons de vos musettes!
Jeunes garçons et fillettes,
Chantez vos refrains d'amour,
Aux gais sons de vos musettes!

Sans contrainte et sans remords,
Enivrez-vous de jeunesse:
La tristesse est pour les morts,
Pour les vivants l'allégresse,
Enivrez-vous de jeunesse!

Dancez jusqu'au jour,
Fête aux champs, fête au village,
Chaque fillette au corsage,
Porte un bleuet azuré,
Fête aux champs, fête au village!

Dancez, dansez
Jusqu'au jour dansez
Fête aux champs!

Heute Abend! Tanzt bis der Tag anbricht,
Zu den fröhlichen Klängen eurer Dudelsäcke!
Jungen und Mädchen,
Singt eure Liebeslieder,
Zum fröhlichen Klang eurer Dudelsäcke!

Ohne Zwang und ohne Reue,
Berauscht euch an der Jugend:
Traurigkeit ist für die Toten,
Für die Lebenden ist die Freude,
Berauscht euch an der Jugend!

Tanzt, bis der Tag anbricht,
Ein Fest auf dem Feld, ein Fest im Dorf,
Jedes Mädchen trägt am Mieder
Eine azurblaue Kornblume;
Ein Fest auf dem Feld, ein Fest im Dorf!

Tanzt, tanzt!
Tanzt bis zum Tag!
Ein Fest auf dem Feld!

17. Cécile Chaminade: Alleluia

Text: Paul Mariéton

J'avais douté de votre amour
Et de ma constance elle-même,
Mais voici qu'avec le retour
Du joyeux printemps, je vous aime!

Le printemps qui rit dans mon cœur
Comme un soleil dans une eau pure,
M'a rendu mon passé vainqueur
Et son ivresse à la nature.

Je vous aime, enfant, aimez-moi;
C'est le printemps qui nous convie!
Ne sentez-vous pas que la foi
Qui nous revient, nous rend la vie!

Alleluia pour les beaux jours
Du printemps et de l'allégresse!
Mignonne, en gardant vos amours,
Vous garderez votre jeunesse!

Alleluia

Ich hatte an Eurer Liebe gezweifelt
Und an meiner Standhaftigkeit selbst,
Doch nun, mit der Rückkehr
Des fröhliche Frühlings, ich liebe Euch!

Der Frühling, der in meinem Herzen lacht
Wie eine Sonne auf reinem Wasser,
Hat meine Vergangenheit wiedergebracht
Und die Trunkenheit der Natur.

Ich liebe Euch, Kind, liebt mich;
Es ist der Frühling, der uns einlädt!
Fühlt Ihr nicht, dass der Glaube
Der zu uns zurückkehrt, uns das Leben zurückgibt!

Alleluia für die schönen Tag
Des Frühlings und der Freude!
Süße, indem Ihr Eure Lieben bewahrt,
Werdet Ihr Eure Jugend bewahren!

18. Wolfgang Rihm

Ophelia sings III

Text: William Shakespeare (aus Hamlet)

They bore him barefaced on the bier;
Hey non nonny, nonny, hey nonny;
And in his grave rain'd many a tear:--
Fare you well, my dove!
You must sing: a-down a-down,
For bonny sweet Robin is all my joy.
And will he not come again?
And will he not come again?
No, no, he is dead:
Go to thy death-bed:
He never will come again.
His beard was as white as snow,
And flaxen was his poll:
He is gone, he is gone,
And we cast away moan:
God ha' mercy on his soul!
And of all Christian souls,
I pray God.
God by you.

Ophelia singt III

Sie trugen ihn mit nacktem Gesicht auf der Bahre;
Hey non nonny, nonny, hey nonny;
Und auf sein Grab regnete manch eine Träne...
Lebe wohl, mein Täubchen!
Ihr müsst singen: Nach unten, nach unten,
Denn das süße Rotkehlchen ist meine ganze Freude.
Und wird er nicht wiederkommen?
Und wird er nicht wiederkommen?
Nein, nein, er ist tot:
Geh auf dein Totenbett:
Er wird nie wiederkommen.
Sein Bart war so weiß wie Schnee,
Und flachsfarben war sein Haar:
Er ist fort, er ist fort,
Und wir, ausgeschlossen, wehklagen:
Gott sei seiner Seele gnädig!
Und aller christlichen Seelen,
Ich bete zu Gott.
Gott mit dir.

19. Reynaldo Hahn: A Chloris

Text: Théophile de Viau

S'il est vrai, Chloris, que tu m'aimes,
Mais j'entends, que tu m'aimes bien,
Je ne crois pas que les rois mêmes
Aient un bonheur pareil au mien.

Que la mort serait importune
De venir changer ma fortune
A la félicité des cieux!

Tout ce qu'on dit de l'ambrosie
Ne touche point ma fantaisie
Au prix des grâces de tes yeux.

20. Reynaldo Hahn

Pholoé

Text: Charles-Marie-René Leconte de Lisle

Oublie, ô Pholoé, la lyre et les festins,
Les Dieux heureux, les nuits si brèves, les bons vins
Et les jeunes désirs volant aux lèvres roses.

L'âge vient: il t'effleure en son vol diligent,
Et mêle en tes cheveux semés de fils d'argent
La pâle asphodèle à tes roses!

An Chloris

Wenn es wahr ist, Chloris, dass du mich liebst,
Aber ich meine, dass du mich wirklich liebst,
Ich glaube nicht, dass die Könige selbst
Ein Glück wie das meine hätten.

Wie lästig wäre der Tod
Gekommen, mein Glück zu tauschen
Gegen das Glück des Himmels!

Alles, was man von Ambrosia sagt
Vermag nicht meine Phantasie zu rühren
Wie die Schönheit deiner Augen.

Pholoé

Vergiss, o Pholoé, die Leier und die Festessen,
Die glücklichen Götter, die kurzen Nächte, den guten Wein.
Und die jungen Wünsche, die von den rosigen Lippen fliegen.

Das Alter kommt, es streift dich in seinem fleißigen Flug,
Und mischt in dein Haar Silberfäden
Und blassen Affodill auf deine Lippen!

21. Reynaldo Hahn

Si mes vers avaient des ailes

Text: Victor Hugo

Mes vers fuiraient, doux et frêles,
Vers votre jardin si beau,
Si mes vers avaient des ailes,
Comme l'oiseau.

Ils voleraient, étincelles,
Vers votre foyer qui rit,
Si mes vers avaient des ailes,
Comme l'esprit.

Près de vous, purs et fidèles,
Ils accourraient nuit et jour,
Si mes vers avaient des ailes,
Comme l'amour.

Wenn meine Verse Flügel hätten

Meine Verse würden fliehen, sanft und zerbrechlich,
In deinen so schönen Garten,
Wenn meine Verse Flügel hätten,
Wie ein Vogel.

Sie würden fliegen, wie Funken,
Zu deinem lachenden Heim,
Wenn meine Verse Flügel hätten,
Wie der Geist.

In deiner Nähe, rein und treu,
Würden sie Tag und Nacht eilen,
Wenn meine Verse Flügel hätten,
Wie die Liebe.

22. Reynaldo Hahn

L'Énamourée

Text: Théodore de Banville

Ils se disent, ma colombe,
Que tu rêves, morte encore,
Sous la pierre d'une tombe:
Mais pour l'âme qui t'adore,
Tu t'éveilles ranimée,
Ô pensive bien-aimée!

Par les blanches nuits d'étoiles,
Dans la brise qui murmure,
Je caresse tes longs voiles,
Ta mouvante chevelure,
Et tes ailes demi-closes
Qui voltigent sur les roses!

Ô délices! je respire
Tes divines tresses blondes!
Ta voix pure, cette lyre,
Suit la vague sur les ondes,
Et, suave, les effleure,
Comme un cygne qui se pleure!

Die Verliebte

Sie sagen sich, meine Taube,
Dass du träumst, noch tot,
Unter dem Stein eines Grabes:
Aber für die Seele, die dich anbetet,
Erwachst du zu neuem Leben,
O nachdenkliche Geliebte!

In den weißen Sternennächten,
In der flüsternden Brise,
Streichle ich deine langen Schleier,
Dein bewegtes Haar,
Und deine halbgeschlossenen Flügel
Die über den Rosen flattern!

O Wonne! Ich atme ein
Deine göttlichen blonden Zöpfe!
Deine reine Stimme, diese Leier,
Folgt der Woge auf den Wellen,
Und streift sie sanft,
Wie ein Schwan, der sich beweint!

23. Reynaldo Hahn

L'heure exquise

Text: Paul Verlaine

La lune blanche
Luit dans les bois.
De chaque branche
Part une voix
Sous la ramée...
Ô bien-aimée.

L'étang reflète,
Profond miroir,
La silhouette
Du saule noir
Ou le vent pleure...
Rêvons, c'est l'heure.

Un vaste et tendre
Apaisement
Semble descendre
Du firmament
Que l'astre irise.
C'est l'heure exquise.

L'heure exquise

Der weiße Mond
Scheint in den Wäldern.
Von jedem Ast
Geht eine Stimme aus
Unter dem Hain...
O Geliebte!

Der Teich reflektiert,
Ein tiefer Spiegel,
Die Silhouette
Der schwarzen Weide
Wo der Wind weint ...
Lass uns träumen, es ist die Stunde dazu.

Eine weites, zartes
Zur Ruhe Kommen
Scheint herabzusteigen
Vom Firmament
Das Gestirn schimmert.
Dies ist die köstliche Stunde.

RECORDED SEPTEMBER 11-14, 2023

Location: Orchesterhaus des Luzerner Sinfonieorchesters, Kriens

Balance engineer & recording producer: Jonas Niederstadt

Booklet text: Viviane Hasler

Song text translation: Viviane Hasler with deepl.com

Cover photography: Dominique Huwyler

Booklet photography: Jonas Niederstadt

PRODUCED BY JONAS NIEDERSTADT

© 2024 Carpe Diem Records

carpediemrecords.com

